

Präventionskonzept des Pfarrverbandes St. Josef - St. Konrad - St. Martin/Mailing und Kroatische katholische Mission

Vorbemerkung

Infolge der auch in der Kirche aufgetretenen Fälle von Missbrauch haben alle Pfarreien den Auftrag erhalten, ein Präventionskonzept zu erarbeiten, das Übergriffen möglichst vorbeugen und darüber hinaus eine positive „Kultur der Achtsamkeit“ fördern soll. In unserem Pfarrverband fand daher am 15. Juni 2018 ein Treffen statt, an dem neben den hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Mitglieder der pfarrlichen Gremien und ehrenamtlich Verantwortliche teilgenommen haben, besonders aus dem Bereich der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Dieses Treffen diente anhand der vom Bistum Eichstätt herausgegebenen Broschüre *„Auf dem Weg zu einer Kultur der Achtsamkeit – Weil Du es uns wert bist – Bausteine zur Prävention von Gewalt und Grenzverletzung gegenüber Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen“* (3. überarbeitete Auflage Oktober 2017) dazu, für die Thematik in ihren verschiedenen Facetten zu sensibilisieren. In der Folge dieses Treffens haben wir im Pastoralteam unseres Pfarrverbandes das vorliegende Präventionskonzept erarbeitet. Zur Orientierung diente uns dabei das Präventionskonzept der Pfarrei Herz Jesu/Ingolstadt. Nach der Erarbeitung wurde das Konzept in den Pfarrgemeinderäten des Pfarrverbandes besprochen. Bei der Pfarrverbandskonferenz am 23. Oktober 2020 wurde das Konzept noch einmal vorgestellt, besprochen und verabschiedet.

Auch in Zukunft sollen das Präventionskonzept und die damit verbundenen Anliegen immer wieder Thema bei den Treffen der pfarrlichen Gremien und bei Veranstaltungen des Pfarrverbandes sein.

Grundhaltungen im Umgang miteinander

Als haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen wir Kinder, Jugendliche und Schutzbefohlene in verschiedenen Bereichen und arbeiten mit ihnen zusammen. Wir tragen eine hohe Verantwortung für ihr körperliches, seelisches und geistiges Wohl. Daher haben wir auch die Verpflichtung, sie vor jeder Form von Übergriffen, vor Missbrauch und Gewalt zu schützen.

Das Verhalten jeder Mitarbeiterin und jedes Mitarbeiters muss von einer klaren Grundhaltung geprägt sein, damit die Begegnungen mit den Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen im Sinne einer „Kultur der Achtsamkeit“ gestaltet werden. Die uns Anvertrauten müssen diese Haltung überall spüren können, wo sie uns in den Räumen und Einrichtungen unseres Pfarrverbandes sowie in den Kindergärten und im Religionsunterricht an den Schulen begegnen. Sie müssen die Gewissheit haben, offen mit uns sprechen und bei Problemen mit unserer Hilfe rechnen zu können.

Dazu ist es notwendig, dass wir als Verantwortliche die Weise unseres Umgangs mit den uns anvertrauten Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen überprüfen und weiterentwickeln.

Folgende Grundhaltungen sind uns besonders wichtig:

1. Wir begegnen Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen mit Wertschätzung, Anstand und Respekt.
2. Wir gehen achtsam mit Nähe und Distanz um.
3. Wir respektieren und wahren die persönlichen Grenzen von Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen.

4. Wir nehmen ihre Gefühle ernst und sind ansprechbar für die Themen und Probleme, die sie bewegen.
5. Dadurch bemühen wir uns, ihre Persönlichkeit zu schützen und zu stärken.

Konkrete Verhaltensregeln

Daraus ergeben sich für uns folgende konkrete Verhaltensregeln:

1. Für uns als Verantwortliche sind Berührungen im Intimbereich von Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen tabu.
2. Als Verantwortliche sind wir darauf bedacht, auch außerhalb des Intimbereichs unerwünschte Berührungen zu vermeiden.
3. Wir geben acht, dass diese Verhaltensregeln auch zwischen den Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen eingehalten werden.
4. Deswegen sorgen wir auch für geschlechtergetrennte Schlafgelegenheiten.
5. Wir unterstützen eine Erziehung der Kinder und Jugendlichen zu einem positiv verstandenen Schamgefühl und zu Sensibilität und Respekt im Bereich der Intimität und Sexualität.
6. Dabei achten wir auf die Bedeutung und die Ausdrucksformen der Körpersprache.
7. Für uns als Verantwortliche ist die Anwendung physischer Gewalt gegenüber Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen tabu und nicht hinnehmbar. Wir sind darauf bedacht, sie auch psychisch nicht unter Druck zu setzen.
8. Wir achten darauf, dass auch die Kinder, Jugendlichen und Schutzbefohlenen untereinander keine physische Gewalt anwenden und keinen psychischen Druck ausüben.
9. Wir bemühen uns, das von einzelnen oder Gruppen ausgehende Ausüben von Gewalt gegenüber einzelnen oder Gruppen (Mobbing) zu unterbinden.
10. Wir achten auf die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes im Zusammenhang mit dem Konsum von Alkohol, Drogen und gewaltverherrlichenden Medien.

Vorgehensweise bei Verdacht

Solltest Du/sollten Sie Grenzüberschreitungen und Regelverletzungen beobachten oder selbst davon betroffen sein, solltest Du/sollten Sie keine eigenen Nachforschungen anstellen. Stattdessen stehen in den Pfarreien des Pfarrverbandes Ansprechpartner zur Verfügung; durch Vermittlung der Pfarrbüros kann mit ihnen Kontakt aufgenommen werden.

Hier die Kontaktdaten der Pfarrbüros und der Kroatischen Katholischen Mission:

- St. Josef: Tel.: 0841/96771-0
Email: st.josef.in@bistum-eichstaett.de
- St. Konrad: Tel.: 0841/56502
Email: st.konrad.in@bistum-eichstaett.de
- St. Martin/Mailing: Tel.: 0841/36722
Email: mailing@bistum-eichstaett.de
- Kroatische Katholische Mission: Tel.: 0841/9612718
Email: m.krizic@t-online.de

Die Ansprechpartner haben den Auftrag, in folgender Weise vorzugehen:

Zuhören

Sie hören dem/der Betroffenen oder der Person, die von einer Vermutung berichtet bzw. einen konkreten Verdacht äußert, aufmerksam zu. Sie spielen nichts herunter und behandeln das Gespräch vertraulich. Sie machen aber deutlich, dass sie verpflichtet sind, Unterstützung holen zu müssen. Sie informieren den Betroffenen/die Betroffene über das weitere Vorgehen.

Dokumentieren

Der Gesprächsinhalt wird vom Gesprächspartner/von der Gesprächspartnerin umgehend schriftlich festgehalten, mit Zeit- und Ortsangabe versehen und sorgfältig aufbewahrt.

Telefonieren

Der Gesprächspartner/die Gesprächspartnerin wendet sich umgehend an die diözesanen Beauftragten unter der Hotline 08421/50 500. Dort wird er/sie beraten, welche nächsten Schritte sinnvoll sind, welche externen Stellen informiert werden sollen und was sonst weiter getan werden muss und kann.

Die diözesanen Beauftragten sind:

Gabriele Siegert

Präventionsbeauftragte und Leiterin der diözesanen Koordinationsstelle gegen sexualisierte Gewalt

Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Penzendorfer Straße 20

91126 Schwabach

Tel: 0169/7207158 oder 09122/6313831

E-Mail: gsiegert@bistum-eichstaett.de

Domvikar Dr. Marc Kalisch

Stellvertretender Präventionsbeauftragter

Generalvikariat Diözese Eichstätt

Luitpoldstraße 2

08421/50202

E-Mail: mkalisch@bistum-eichstaett.de

Das sollte nicht geschehen:

Der/die Verdächtige soll weder vom Betroffenen noch vom Ansprechpartner/von der Ansprechpartnerin kontaktiert werden.

Anonyme Verdächtigungen und Anzeigen sollen vermieden werden. Es soll möglichst erreicht werden, dass der/die Aussagende seinen Namen oder eine andere Kontaktperson nennt.

Mit diesem Präventionskonzept ist die Hoffnung verbunden, dass in unserem Pfarrverband Achtung und Respekt voreinander gepflegt werden.

Ingolstadt, den 23. Oktober 2020

Pfarrer Dr. Clemens Hergenröder
Leiter des Pfarrverbands